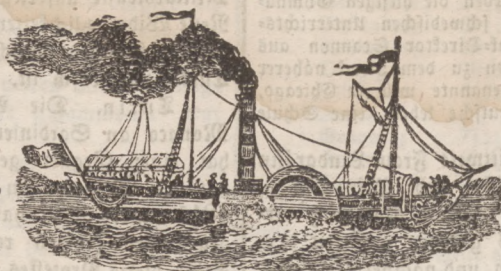


# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Zhr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Das 300jährige Jubelfest des Danziger Gymnasii.

(Fortsetzung.)

Der zweite Act des Festes war ein oratorischer in der Aula, Montag nach 9 Uhr beginnend. Nach einem Chorale mit Begleitung von Blechinstrumenten gesungen folgte ein herzliches und kräftiges Gebet des Hrn. Pred. Blech, sodann ein Theil des Mendelssohn'schen (95ten) Psalmes: „Kommt, laßt uns anbeten!“ Hierauf gab Hr. Dir. Engelhardt in einer deutschen Rede eine Uebersicht von dem Entwicklungsgange des Gymn. und seinen hauptsächlichsten Phasen, indem er dabei zugleich nachwies, wie die Anstalt doch im Wesentlichen immer denselben Zweck verfolgt habe, und daß nur zu Zeiten das Bedürfnis der Kräftigung evangel. Glaubens von dieser Anstalt vorzugsweise befriedigt sei, welche damals (im 17. Jahrh.) alle ähnlichen Anstalten Norddeutschlands bei Weitem an Ruf und Tüchtigkeit überragte. Er fügte hinzu, daß dieselbe auch jetzt noch demselben Zweck mit Kraft und Eifer dienen würde, wenn es dessen bedürfen sollte, was für jetzt nicht der Fall ist. Statt dessen kann sie sich jetzt mit vollem Frieden der schönen Thätigkeit hingeben, durch das Studium der alten Sprachen und anderer Lehr-Objecte, namentlich auch durch Vertiefung in die christliche Lehre, die Jugend zu allseitig tüchtigen und brauchbaren Männern mehr noch als die Universität zu erziehen. Der Verfolg der Rede führte auf die Grundlosigkeit des Vorwurfs, als ob der echt christliche Sinn durch die Beschäftigung mit dem classischen Alterthum gefährdet werde, und die sich vorzugsweise „christlich“ nennenden Gymnasien unserer Zeit wurden als eine überflüssige (wenigstens prinzipiell nicht zu motivirende und auch nicht motivirte) Concession für das oben erwähnte Vorurtheil dargestellt, da nicht die Zahl der Religionsstunden und der Andachten, auch überhaupt keine äußere Anordnung als Bürgschaft für den tieferen religiösen Sinn dienen könne. Die Rede schloß mit warmen Gebete für den Landesherrn, die obersten Behörden und die unsrer Stadt, für das Gymnasium in seinen Lehrenden und Lernenden. Nach einem zweiten Theile von jenem Psalme folgte die lateinische Rede des ältesten Professors, Hrn. Dr. Herbst, welche in gebiegen classischer Sprache sich über den Werth der Gymnasialstudien und die vortheilhafte Einrichtung derselben in der Gegenwart verbreitete. Auch hier wurde, und zwar mit noch mehr Einzelheiten, eine Vertheidigung der classischen Sprachen und Schriftsteller gegeben. Der Hr. Redner hob beispielsweise aus den latein. Autoren hervor, was für treffliche Ansichten Horaz über die Redlichkeit darlege („Vir bonus —“), wie Virgil mit nicht weniger abschreckenden Farben, als sie unser berühmtes „Danziger Gemälde“ zeigt, die Strafen des Bösen nach dem Tode darstelle, und welche schönen Grundsätze Cicero in mehrfacher Hinsicht entwickle. Die Rede selbst wie der Redner schienen ganz geeignet, die Liebe zu dem Studium des classischen Alterthums der Jugend von Neuem anzufachen. Nach dem sehr wohl gelungenen Vortrage eines Te-Deum's von Haffe schloß der Vormittag mit dem Chorale „Ein feste Burg“, in welchen Hr. Consist.-Rath Dr. Bresler Worte der zustimmenden Anerkennung und Segnung einfügte.

Das Festmahl der Stadt für die fremden Ehrengäste und das Lehrers-Collegium fand um 3 Uhr im schönen Täschenthale im Schröder'schen Saale Statt. Den ersten Toast, auf Se. Maj. den König, der an unserm Gymn. einen näheren persönlichen Antheil hat, brachte Se. Exc. Hr. Ober-Präsident Eichmann aus; den zweiten, auf das Gymn., Hr. Ober-Bürgermeister Groddeck, dessen Vorfahr einst zu den Lehrern der Anstalt

gehört hatte. Als Dank forderte Hr. Dir. Engelhardt auf, ein Glas auf die stets so wohlwollenden, freigebigen und selbst aufopfernden städt. Behörden und die Stadt überhaupt zu leeren. Hr. Prov.-Schulrath Schrader knüpfte an eine begeisterte Schilderung von der Herrlichkeit des Lehrerberufes trotz allen Schwierigkeiten und Aufopferungen, ein Lebehoch auf das Lehrers-Collegium und dessen Vorsteher. Weiterhin wurde die heitere Tischgesellschaft noch durch ein Festlied Jubilemus igitur von Hrn. Dr. Hing, durch einen ausgezeichnet humoristischen und jedenfalls dem größeren Theile nach improvisirten Vortrag in zwanglosen Versen von dem Hrn. Prof. Böhm aus Berlin, und durch eine gemüthliche Vision über das nächste Jubiläum, in latein. Sprache von Hrn. Consist.-R. Bresler berichtet, in die freudigste Stimmung versetzt. Dem kurzen Gebete des Anfangs entsprach ein Choralvers als ernster Abschluß des heiteren Mahles. Mittlerweile hatte sich im Garten eine ansehnliche Zahl früherer Schüler des Gymn., zum Theil weither gekommen, zu gemeinsamer Heiterkeit versammelt. Mit dem Dunkelwerden wurde in den Saal zurückgezogen, und dort beim Gläserklang die Erinnerung an die Jugendzeit und ihre Herrlichkeiten in lebendigster Weise wieder aufgefrischt. (Schluß folgt.)

## Rundschau.

Berlin. Die Königlich Preussische Regierung hatte bereits zu Ende des Jahres 1854 einen Antrag wegen Aufhebung der öffentlichen Spielbanken innerhalb des deutschen Bundesgebietes durch ihren Gesandten bei der Bundesversammlung einbringen lassen, und in der Motivirung des Antrags die Hoffnung ausgesprochen, daß die bei allen Bundes-Regierungen gewiß lebendige Ueberzeugung von der sittlichen Nothwendigkeit der Beseitigung der Spielbanken dazu führen würde, die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche aus den bestehenden Spielpachtverträgen und begründeten Lokalinteressen sich ergeben möchten, aus dem Wege zu räumen. Dieser Antrag wurde damals einem Ausschusse zur Begutachtung überwiesen und von dem letzteren im Anfange des Jahres 1855 bei der Bundesversammlung der Antrag gestellt, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß neue öffentliche Spielbanken nicht gestattet und nach Ablauf des längsten Terms der bestehenden Spielpachtverträge solche nicht erneuert werden sollten, auch außerdem anheim gegeben, Vorkehrungen zu treffen, daß bis zum Ablauf der noch bestehenden Verträge die schädlichsten Wirkungen des öffentlichen Glückspiels durch Beschränkung und Ueberwachung möglichst gemindert würden. Eine Vereinbarung über diese Vorschläge konnte jedoch damals nicht erzielt werden; nun hat die Königlich Preussische Regierung, da in den letzten Jahren wiederum mehrere solcher Spielbanken neu etablirt sind, in der Bundestagsitzung vom 5. ihren Antrag erneuert, indem sie die Hoffnung aussprach, daß man jedenfalls der Etablirung neuer Spielbanken entgegenwirken und die nothwendige Beschränkung und Ueberwachung derselben eintreten lassen werde.

— Der Geh. Rath Prof. Schönlein hat es zugesagt, seine gänzliche Uebersiedelung nach Bamberg noch bis Ostern 1859 aufzuschieben.

Hamburg, 10. Juni. Eine große Anzahl von Bergleuten, welche, in diesen Tagen per Dampfboot von Harburg kommend, im hiesigen Hafen landete und sich nach dem Mertens'schen Auswandererhause in der Steinstraße begab, erregte durch ihre Tracht und die Zierlichkeiten ihres Gepäcks vielfach die Aufmerksamkeit. Dieselben kommen sämmtlich, mit ihren Familien 200 an der Zahl, aus den Bergwerken bei Clausthal und sind



von zwei reichen Bergwerks-Besitzern aus Bahia, welche gegenwärtig hier anwesend sind, wie es heißt, unter sehr günstigen Bedingungen, für die Bergwerke von Bahia engagirt. In dem Auswandererhaufe werden sie bis zu ihrer Abreise in der ersten Klasse beköstigt. Unter ihnen sind alle Professionen des Bergbaues vertreten. Auch haben sie einen Arzt in ihrer Mitte. Dem Vernehmen nach werden ihnen binnen Jahresfrist noch circa 800 Bergleute nach Brasilien folgen. (H. N.)

Leipzig, 8. Juni. Vorige Woche wurden die hiesigen Gymnasien und Bürger Schulen von dem Chef des schwedischen Unterrichts-Ministeriums, Nordwall, und von dem Bank-Direktor Scannon aus Chicago in Nord-Amerika besucht, von beiden zu dem Zweck näherer Kenntnissnahme dieser Anstalten. Der letztgenannte will in Chicago, unter dessen 110,000 Einwohnern 30,000 Deutsche leben, eine Schule auf eigene Kosten herstellen.

Frankfurt, 12. Juni. Die verwitwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, Louise Friederike, geb. Prinzessin zu Anhalt-Desfau, ist in verfloßener Nacht in Bad Homburg verschieden. Sie war den 1. März 1798 geboren und seit dem 12. Febr. 1818 vermählt mit dem Prinzen und nachherigen Landgrafen Gustav Adolph Friedrich zu Hessen, welcher am 8. Septbr. 1848 starb.

Augsburg, 8. Juni. Der Bischof Deinlein von Augsburg hat wahrscheinlich auf Grund des schon seit langer Zeit umlaufenden Gerüchtes, daß in Augsburg eine Loge aufgethan werde, in einer eben erschienenen Kirchenordnung ein Anathem gegen die Freimaurer erlassen. Alle, welche freimaurerische Werke lesen, die Freimaurerei begünstigen, oder gar in einen Bund eintreten, sollen nicht mehr absolviert werden. Nur dem Papst bleibt in speziellen Fällen das ausschließliche Recht vorbehalten, denselben Absolution zu ertheilen.

Reinerz. Ein Gewitter, welches am 2. Juni schnell über unsere Berge und Thäler dahin zog, und leider von einem traurigen Unfall begleitet war, macht hier viel Redens. Auf dem Wege von Reinerz nach Rückers befand sich eine Schaar von ungefähr 15 Arbeitern, Frauen und Männer, mit Handwerkszeug für den Landbau versehen, als sie plötzlich ein Gewitter, welches von der Heuschauer herzog, überraschte. Obwohl die Wolken durchaus nicht so unheilrohrend waren, so zuckte doch bald ein Blitz, und die Schaar der Arbeiter lag unter einem fürchterlichen Donnergetöse zu Boden gestreckt. Mehrere erholten sich zwar bald von ihrem Schreck; aber eine Frau von 40 Jahren und ein Mädchen von 17 Jahren blieben todt. Der älteren Frauensperson hatte der Blitz den Haarpfopf vom Hinterkopf heruntergestreift, und ersterer lag seitwärts von der Leiche; die Kleider der Erschlagenen waren in Hunderten von Stücken nach allen Seiten hingestäubt. Durch die schnell herbeigeholte ärztliche Hülfe wurden die übrigen Arbeiter, alle mehr oder weniger beschädigt, untersucht, zwei jedoch nur lebensgefährlich verletzt befunden, von denen einer nachträglich gestorben ist.

Wien, 11. Juni. Die Nachricht von Stipulationen zwischen Oesterreich und der Pforte wird jetzt auch von der hiesigen „Presse“ bestätigt:

„Frankreich und Rußland sollen erklärt haben, in die projektirte Kommission zu Konstantinopel nicht eintreten zu wollen, wenn von derselben die Oberherrlichkeit der Pforte über Montenegro ausgesprochen werden solle. Die Pforte will ihrerseits ohne Suzeränitäts-Anerkennung nicht nur von keiner Konzession etwas wissen, sondern beharrt darauf, im Falle Montenegro in seinem Widerstande fortfahren sollte, dasselbe durch Waffengewalt zur Anerkennung der Pforten-Oberhoheit zu zwingen. Die Stellung, welche Oesterreich zu dieser Frage einnimmt, kann nicht zweifelhaft sein. Ihm muß vor allem an einer angemessenen friedlichen Lösung gelegen sein; gleichzeitig aber muß es die Forderungen der Pforte ganz entschieden unterstützen.“

Belgrad, 7. Juni. Der englische General-Konsul, Hr. Fonblanque ist, während er auf dem Glacis der Festung um die Mittagszeit spazieren ging, von einem türkischen Soldaten angefallen, mit Steinwürfen verletzt und durch Säbelhiebe schwer verwundet worden. Der General-Konsul war leicht erkennbar da er eine Uniform-Mütze trug. Er liegt in Folge dieses rohen Angriffs schwer erkrankt darnieder.

Privatmittheilungen aus Ragusa zufolge sind die türkischen Truppen am 8. d. M. Mittags ohne Störung in Trebinje eingetroffen. Klobuk ist noch von den Insurgenten cernirt. Fürst Danilo hat die Montenegroiner von dort zurückberufen.

Das griechische Blatt „Epsis“ hat Briefe aus Kanea vom 18. Mat, welche über den am 16. ausgebrochenen Aufstand auf Kandia einiges Nähere enthalten. Die Anzahl der Insurgenten betrug laut der „Epsis“ schon am Anfang der Bewegung 2000 Bewaffnete, die „für den Augenblick nur erst Veli Pascha's Abberufung und Bewilligung der Privilegien, welche der Insel Samos bewilligt wurden“, verlangen. Die Hauptbeschwerde gegen Veli Pascha besteht darin, daß er fahrbare Straßen an der Küste bauen wollte, um die Küstenplätze auf der Insel zu verbinden. Die Kandioten, welche zu diesen Bauten enorme Steuern zahlen sollten, erklärten, sie brauchten keine Fahrstraßen, sie hätten an der Küstenschiffahrt genug. Setzt zwang Veli

Pascha die Landleute zu Frohnarbeiten an den Straßenbauten. Die Einwohner von Koumia widersetzten sich; Veli Pascha schickte 300 Mann hin und ließ mehrere Leute festnehmen; sofort erhoben sich die Weiber des Orts, griffen die Truppenabtheilung an und es floß Blut. Der Pascha zog nun die Truppen zurück, ließ aber sechs Greise nach Kanea bringen und dort einkertern. Die Aufregung auf Kandia war groß, als von Konstantinopel Befehl eintraf, die Abgabe, welche den Christen wegen Befreiung vom Militärdienste auferlegt worden, mit aller Strenge einzutreiben. Neue Widerseßlichkeiten und neue Verhaftungen; endlich der Aufstand. So der Bericht der „Epsis“, die gewiß nicht für die Türkei partheiisch ist.

Turin. Die Abtretung eines Theils des Fürstenthums Monaco an Sardinien, nämlich Mentone's und Roccabruna's, hat einen Gegner gefunden. Ein Abkömmling der Grimaldi's hat ein Memoire an die Mächte, die den wiener Vertrag von 1815 unterzeichnet haben, gerichtet, in dem er ihren Beistand gegen den jetzigen regierenden Fürsten Karl III. aufruft. In Folge dieses Protestes hat die sardinische Regierung die bisherigen Unterhandlungen aufgeben müssen und Graf Pallieri, der mit ihrer Leitung beauftragt war, hat, von seiner Regierung zurückgerufen, Paris verlassen.

Paris, 11. Juni. Die Bank von Frankreich hat heute Diskonto und Lombard-Zinsen auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt. — Der „Moniteur“ theilt den monatlichen Bank-Ausweis mit. Der Metall-Vorrath hat sich um 67,750,000 Fr., die laufende Rechnung des Schatzes um 16,500,000 Fr. und die Rechnung auf Privatleute um 350,000 Fr. vermehrt. In den Vorschüssen auf öffentliche Fonds und andere Werthpapiere stellt sich eine Abnahme von 14,000,000 Fr., für das Portefeuille eine Abnahme von 30,000,000 Fr. und für die in Umlauf befindlichen Bank-Billets von 7,000,000 Fr. heraus.

Die gedruckte Stimmung, welche auf allen Klassen der französischen Gesellschaft lastet, findet fortwährend ihren Ausdruck an der Börse. Umsonst würde man für diese tiefe Entmuthigung, der gegenüber alle sonst bewährten Hebel versagen, bestimmte augenblickliche Ursachen aussuchen. Die von der Regierung Jahre lange künstlich gespornte Thätigkeitslust der Spekulation ist endlich zu Tode gehetzt, und die Lethargie nimmt eine solche Gestalt an, daß ihr Ende gar nicht abzusehen ist. Man verzweifelt an der Gegenwart, ohne Vertrauen auf eine Zukunft finden zu können, die unbekannt und völlig unbestimmbar, nur ängstigende Schatten in die Leere wirft. Man hat allgemein das Gefühl, daß die Regierung im Interesse ihrer Selbsterhaltung etwas thun muß, um diese Leere auszufüllen, und fürchtet doch nichts mehr, als die Versuche, zu denen sie für diesen Zweck greifen wird. — Es ist derselbst ein interessanter Bericht, über die Größe der Verluste der französischen Armee im Krimfeldzuge erschienen. Derselbe hat den Dr. Scrive zum Verfasser, welcher als Chef des Medizinalwesens der französischen Armee in der Krim dem Feldzuge von Anfang bis zu Ende beigewohnt hat. Die Mittheilungen beginnen mit dem 1. März 1854. Die Zusammenstellung der in dem umfangreichen Werke des Dr. Scrive niedergelegten statistischen Notizen zeigt, daß während einer 20 Monate dauernden Campagne die französische Armee die Zahl von 193,404 Mann in die Lazarethe der Krim geschickt hat und daß in diesen 28,404 Kranke starben; daß ferner 114,668 Kranke nach und nach aus der Krim in die Hospitäler zu Konstantinopel zurückgeschickt wurden und daß hier gleichfalls 27,825 unterlagen. Wenn man nun zu diesen Verlusten die in Gallipolis und Barna Gestorbenen und vor Sebastopol Gefallenen hinzurechnet, so ergibt sich für die französische Armee die Zahl von 69,229 Todten, und die Reihen derselben waren folglich in dem Verhältnisse von 1 zu 4 1/6 gelichtet worden.

Der Pariser „Presse“ wird aus Schanghai vom 6ten April geschrieben: „Wir haben wichtige Nachrichten aus Japan. Die Anglo-Amerikaner arbeiten mit unglaublichem Eifer daran, sich zu Herren dieses Marktes zu machen; die Russen sind auch nicht müßig, und ihre Diplomatie macht Anstrengungen, welche die japanische Regierung mit ganz besonderer Gunst aufzunehmen scheint. Bei den offiziellen Zusammenkünften Admiral Putiatins mit dem Gouverneur von Nangasaki, erhielt er die formellste Versicherung, die Regierung von Jeddo sei entschlossen, ihr bisheriges System durchaus umzugestalten. Der Hof will die Handels-Beziehungen Japans mit den großen Seemächten so viel als möglich ausdehnen, und um dieses schneller zu erreichen, sollen Gesandte nach dem Westen geschickt werden. Die Holländer ihrerseits arbeiten in aller Stille auf Grund ihrer früheren Beziehungen mit Japan; sie haben bereits erlangt, daß ein



Prinz von Gblüt, Neffe des Kaisers, zum Gesandten beim holländischen Hofe ernannt worden ist; nach neueren Nachrichten hat er sich bereits auf einem holländischen Fahrzeuge eingeschifft und wird bald mit einem glänzenden Gefolge in Europa ankommen.

London, 14. Juni. Der Dampfer „Niagara“ ist mit 113,390 Doll. an Contanten und Nachrichten aus New-York vom 1. d. eingetroffen. Nach denselben dauerte die Aufregung fort und hatte betreffende Kongress-Anträge hervorgerufen, aber der diesseitige Gesandte Napier hatte durch Extra-Dampfer sich dem betreffenden englischen Admiral über die Sachlage verständigt. Die Berichte aus den Goldminen Kaliforniens lauteten günstig. Alle Häfen Mexikos waren durch Zuloaga dem Verkehre verschlossen. Dem Dampfer „Hammonia“ war in New-York eingetroffen.

Die „Times“ zollt Lord Stratford de Redcliffe einen warmen Tribut der Anerkennung. Die wahre Quelle des gewaltigen Einflusses, welchen der störrige und gebieterische alte Mann in Konstantinopel ausübte, meint sie, habe darin gelegen, daß sowohl der Sultan, als seine Unterthanen fühlten, wie das Hauptstreben des britischen Gesandten darauf gerichtet gewesen sei, die Türkei von jedem fremden Protektorat zu befreien.

Petersburg, 8. Juni. Im Ministerium der Volksaufklärung hat so eben, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, ein höchst wichtiger Gesetzentwurf, der zugleich den besten Beweis liefert, wie sehr es der Regierung mit der geistigen und materiellen Hebung der unteren Klassen Ernst ist, seine Vollendung erhalten, ein Gesetzentwurf nämlich, der die Ermäßigung des bisher sehr hohen Schulgeldes in den sogenannten Kreis- und Gubernialschulen, so wie die Gründung von Elementarschulen in den Städten auf dem Lande, die bisher in Rußland ganz unbekannt waren, bezweckt. Auch spricht man hier in wohlunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit davon, daß die Regierung die Absicht habe, die Akademie in Wilna wiederherzustellen.

Durch Kaiserliche an den General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien gerichtete Reskripte ist der Adel der krimischen Halbinsel und des Gouvernements Cherson zur Gründung von Comité's zur Regulierung der bäuerlichen Verhältnisse ermächtigt.

Warschau, 9. Juni. Der bereits fest beschlossene Bau der neuen Weichselbrücke soll noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden und ist die Leitung desselben dem bekannten General Kerbetzsch übertragen worden, der zu diesem Zwecke nächstens hier eintreffen wird. Um für den Brückenbau ein festes Terrain zu gewinnen, muß das breite Wechselbett durch starke Dämme eingeengt und die Ufer müssen auf beiden Seiten mit sehr bedeutenden Befestigungswerken versehen werden. — Der berühmte Virtuose Apollinar Kontski hat seinen dauernden Aufenthalt in unserer Stadt genommen und ist damit beschäftigt, hier ein unter seiner unmittelbaren Leitung stehendes Konservatorium für Musik und Gesang zu gründen, das namentlich für unsere Oper von der größten Wichtigkeit zu werden verspricht. Das Project zu diesem Unternehmen ist vom Staatssekretär für das Königreich Polen vorläufig dem Kaiser zur Kenntnisaufnahme mitgeteilt worden, der demselben nicht nur seinen vollen Beifall gezollt, sondern auch dem neuen Konservatorium einen jährlichen Zuschuß von 14,000 S. R. aus Staatsfonds zugesagt hat. Nächstem steht in Aussicht die Herausgabe eines Kollektivwerkes unter dem Titel „Litterarischer Kranz“, an dem sich fast sämtliche Koryphäen der polnischen Literatur betheiligigt haben, und das bereits 1300 Abonnenten zählt. (Pos. 3.)

Die Ernteaussichten sind in Polen nicht so günstig wie in den Ländern des Westens; Dürre und Stürme haben großen Schaden angerichtet. Der furchtbare Orkan des 4. Mai hat namentlich auch dadurch einen zerstörenden Einfluß geübt, daß, officiellen Mittheilungen zufolge, 67 größtentheils sehr bedeutende Feuersbrünste im Königreich Polen an diesem Tage stattgefunden haben, wobei auch viele Menschenleben verloren gegangen sind. Außerdem wurden stellenweise ganze Reihen von Bauernhäusern umgestürzt, und die Hälfte der Bäume in den Wäldern enturzelt.

### Kokales und Provinzielles.

Danzig, 15. Juni. [Schwurgerichts-Angelegenheit.] In der heutigen Sitzung wurde über die Anklage gegen den Hofbesitzer August Liedtke aus Woglaß wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren verhandelt. — Die Defensivität war ausgeschlossen. Wir vermögen daher nur das Resultat mitzutheilen: Angekl. wurde mit drei Jahren Zuchthaus bestraft.

Se. Majestät Schrauben-Yacht „Grille“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr von Havre kommend in Swinemünde eingelaufen. Mit einer Geschwindigkeit bis zu 18 Knoten wurde die Fahrt von Ropenhagen bis Swinemünde in 5 Stunden gemacht. Morgen wird die „Grille“ in Danzig erwartet.

Ein Lumpenfammler hat heute Vormittags die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Trumme an der Johannis- und Junkergassen-Gasse gefunden.

Im Monat Mai waren die Preise der vier Haupt-Getreide-Arten und Kartoffeln in den 13 Städten der Provinz Preußen nach einem monatlichen Durchschnitt in Silberroschen und Scheffeln für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
und zwar in	68 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
Königsberg	75 $\frac{1}{2}$	39 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	22 $\frac{1}{2}$
Memel	78 $\frac{1}{2}$	40	37 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$
Elbitz	60	34 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Insterburg	65 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
Braunsberg	64 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
Rastenburg	61 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Neidenburg	70	25	26	20	12
Danzig	70 $\frac{1}{2}$	39 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{2}$	16
Elbing	64 $\frac{1}{2}$	36 $\frac{1}{2}$	36 $\frac{1}{2}$	27	17
Königs	—	37 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	26 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Graudenz	71 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	26	16 $\frac{1}{2}$
Kulm	69 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
Thorn	70 $\frac{1}{2}$	38 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$

Königsberg, 12. Juni. Am heutigen Sonnabend erregten viele an den verschiedenen Straßenecken angeschlagene, auf einem halben Bogen in großer Schrift gedruckte Plakate, des Inhaltes: „Es ist lebensgefährlich, den Wasserstrahl auf den Kopf, die Brust und die Magengegend fallen zu lassen“ die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. Von wem diese eigenthümliche, menschenfreundliche Warnung erlassen, war weder aus dem Plakat ersichtlich, noch sonst zu erfahren.

Der kürzlich erlassene elfte Jahresbericht über die Wirksamkeit des preussischen Provinzialvereins für Blindenunterricht zu Königsberg im Jahre 1857 giebt wieder das erfreulichste Zeugniß über die rühmlichen Fortschritte und den blühenden Zustand der Anstalt. Es sind im Laufe des Jahres 14 Zöglinge aufgenommen, und beträgt die Zahl der seit der Begründung der Anstalt Aufgenommenen bereits 122, die der Entlassenen und Gestorbenen 85, so daß am Schlusse des Jahres 37 Zöglinge sich in der Anstalt befanden und zwar 26 männliche und 11 weibliche. Das Institut hat auch für das letztverflossene Jahr den von Sr. Majestät dem Könige aus dem Landesunterstützungsfonds der Provinz Preußen bewilligten Zuschuß von 1000 Thln. empfangen; eben so ist die bedeutende Beihilfe von 1000 Thln. der Anstalt auf den Antrag des Abgeordneten Bürgermeisters Haase aus Graudenz von dem hohen Provinziallandtage aus dem Zinsgewinnanteile der Provinzialhilfskassen bewilligt. Nach der Vereinstassenrechnung betrug die Gesamt-Einnahme 7501 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfd., die Ausgabe 6986 Thlr. 9 Sgr.

Das im Deutschen Hause befindliche, aus Hirschgeweihen und Hirschfellen kunstvoll gefertigte Ameublement, dessen wir kürzlich schon Erwähnung thaten, hat bereits einen Liebhaber und Käufer gefunden. Der Herr Graf Tyskiewiez sah dasselbe hier auf seiner Durchreise von Rußland und gab mit Freuden den dafür geforderten Preis von 100 Fr. d'or. Für jedes Stück soll nun hier ein Holzkasten angefertigt und in solcher Verpackung das ganze Ameublement per Dampfschiff nach Memel und von dort weiter nach Rußland befördert werden.

Der Seebadort Cranz soll in diesem Jahre jetzt schon recht zahlreich von Badegästen besucht sein und sehr viele Familien rüsten sich, während der gestern begonnenen ersten Badesaison in Cranz zu wohnen und die schönen Seebäder zu genießen.

Edbau, 8. Juni. Vom Gutsbesitzer Klinggräf in Wisniewo bei Edbau, dessen Bruder durch seine Flora der Provinz Preußen in der botanischen Welt rühmlichst bekannt ist, erscheint in nächster Zeit ein botanisches Werk, auf das wir die Aufmerksamkeit der Naturkundigen gern hinlenken möchten. Derselbe behandelt in seinem Buche die Moose und Farnekräuter und weist außer den in der Provinz Preußen bisher bekannten 170 Arten dieser kryptogamischen Gewächse 150 neue auf, die er bei seinen vielfachen Forschungen aufgefunden hat. Interessant dürfte schon jetzt die Mittheilung sein, daß er auf Granitblöcken eine Moosflora vorfand, die nur in Gebirgsgegenden vorkommt, was für die Ansicht zu sprechen scheint, daß diese Blöcke einst durch starke Gluthen von der Küste Schwedens zu uns herübergetragen worden sind.

Bromberg, 9. Juni. In der gestrigen Plenarsitzung des hiesigen Gewerberathes wurde der Versammlung ein Schreiben des Regierungspräsidenten, Freiherrn v. Schleinitz, mitgeteilt, worin derselbe das Gesuch des Gewerberathes, die Dirschauer Schiffbrücke in die Nähe von Bromberg zu verlegen, energisch zu unterstützen verspricht.

### Vermischtes.

\* \* Wer hat nicht vom lieblichen Wandsbeck gehört, eine kleine Stunde von Hamburg entfernt — wenn man dann links vom Schloß in den Park hineintrat, so ward man überrascht durch den entzückenden Anblick des herrlichsten Waldesgrüns, in dem nicht bloß deutsche Eichen und Buchen wuchsen. Nun, dieses Schloß ist zu einem Wirthshaus metamorphosirt, und das unmittelbar dahinter liegende Holz in seiner unbeschreiblichen Schönheit — zu einem geräumigen Wirthsgarten zurechtgeschritten, wo nur noch einzelne stehen gebliebene Bäume die Stätte bezeichnen, wo einst der Park gewesen, und rechts und links vom Schloße hat man auch den Platz für einige Gartenhäuser im modernsten Geschmack gefunden. Es ist noch immer ein ganz schöner Wirthsgarten und das weiter dahinter belegene eigentliche Wandsbeck Holz ist auch noch da, aber die Poesie des Grundes ist weg. Das Wirthshaus hat den alten Claudius wieder zugänglich gemacht, und so kann er jetzt allabendlich die bei Kaffe und Bier konsumirten Erzeugnisse neuester Opern- und Tanzmusik vernehmen. Der harmlos still vergnügte Claudius in dieser Umgebung!

\* \* Bei einer Schulprüfung fragte der Bistator einen Knaben: „Wenn eine Meze Hafer 1 Fl. kostet, was kostet ein Scheffel?“ „Nur ein Knabe stochte, entschuldigte sich der Lehrer: „Ich habe die Kleinen nicht an Hafer, sondern an Weizen gewöhnt.“



### Zur Jubelfeier des Danziger Gymnasiums.

Unsere Stadt begehrt eine seltene Feier. Am 13. Juni 1558 wurde in den wundervollen Räumen des ehemaligen Franciscanerklosters die Gelehrtenschule eröffnet, welche, blühender als je dastehend, in diesen Tagen ihr dreihundertjähriges Wiegenfest feiert. Dankbar werden die zahlreichen Schüler in der Nähe und Ferne der Zeiten gedenken, in denen diese Anstalt ihr geistiges Leben weckte, und den trefflichen Männern, dahingeshiedenen wie lebenden, Worte und Gefühle segnender Erinnerung weihen, welche ihre Führer in die ersten Hallen der Wissenschaft waren und sie fähig machten in der verschiedensten Weise und nach den verschiedensten Richtungen hin zu würdigen Verwaltungen der höchsten Güter der Menschheit und der Nation sich auszubilden. Aber auch die Bürgerchaft Danzigs und die ganze Provinz haben alle Veranlassung dem frohen Ereignis ihre rege und liebevolle Theilnahme zu schenken. Seit dreihundert Jahren haben sie großentheils mittelbar oder unmittelbar aus dem Schoße des Danziger Gymnasiums die Männer empfangen, welche die Pflege ihrer Gesundheit, ihres Rechts, ihrer Gemeinde-Angelegenheiten, die Wahrung der Sitte, die lautere Verkündigung des Evangeliums unter ihnen sich mit Ernst angelegen sein ließen. Mit Ausnahme weniger Perioden der Erschlaffung stand die Anstalt stets auf der Höhe der Bildung und war daher eine gedeihliche Pflanzschule der Kultur und der vorzüglichste Mittelpunkt, von wo aus die Errungenschaften der Geistesarbeit ihrer Zeit in das hiesige Volksleben ausströmten. Abgesehen davon war und ist das Gymnasium durch seine Professoren und Lehrer auch der vorzugsweise Träger und Centralpunkt der Bestrebungen, welche auf den Fortbau und die Erweiterung der Wissenschaft ausgehen. Als die höchste Schule im Regierungsbezirk hat es für diesen denselben Beruf zu erfüllen, den die Universität für die vereinigten Provinzen Ost- und Westpreußen. Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft sind so eng verbundene, sich gegenseitig bedingende Faktoren eines gesunden Kulturlebens, daß keins dieser Glieder leiden kann, ohne daß die andern mitleiden. Die Bedeutung einer einzelnen Stadt oder Landschaft für die Gesamtentwicklung der Nation bemisst sich nicht allein nach der Höhe ihrer materiellen Produktion und dem Umfang ihres Verkehrs, sondern ebenso sehr nach dem größeren oder geringeren Grade ihrer Zeugungsfähigkeit auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert, bis in den Beginn des vorigen hinein, war Danzig der Sitz eines sehr lebhaften literarischen Treibens, weitreichende wissenschaftliche Verbindungen mit dem Auslande wurden gepflegt. Die Anregung ging zu nicht geringem Theile vom akademischen Gymnasium aus. Mit dem Handel und den Staatsverhältnissen der Stadt verfiel auch dieses und Westpreußen hörte auf, einen Beitrag zur Erweiterung und Fortbildung der Wissenschaft zu stellen. Die Regeneration des Danziger Gymnasiums, 1817, führte auch die Landschaft wieder in den literarischen Verkehr ein. Die Namen Meineke, Marquardt, Anger, Strehlke (sen.), Hirsch lenkten die Aufmerksamkeit Europa's auf sich und die hohe Achtung, welche den Leistungen dieser Männer gezollt wird, fließt unmerklich auf die Stadt und die Provinz über und verleiht dieser ein Ansehen in der gebildeten Welt, welches den Bürger mit Stolz und Selbstgefühl erfüllen, ein Dankgefühl für die Segnungen, welche die Belebung wissenschaftlicher Arbeiten durch die Danziger Hochschule unserer Landschaft gebracht hat, selbst bei denjenigen erwecken muß, die nicht im Stande sein möchten, den Werth rein gelehrter, nicht unmittelbar auf ein praktisches Ziel hinausgehender Studien an und für sich völlig zu verstehen. (Fortfsg. folgt.)

### Meteorologische Beobachtungen.

Jun.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Soll u. Ein.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skala nach Reaumur.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
14	5 28"	3,04'''	+ 23,9	+ 23,2	+ 18,1	ND. ruhig, hell u. schön.
15	8 28'	3,83'''	17,9	17,7	15,0	do. frisch, do.
12	28"	4,39'''	20,7	20,1	16,8	ND. ruhig, od.

### Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 15. Juni:  
 300 Last Weizen: 135pfd. fl. 482½; 134pfd. fl. 465—480; 133 bis 134pfd. fl. 460—475; 133pfd. fl. 450—470; 131—32pfd. fl. 444 bis 462; 128pfd. fl. 400; 126pfd. blaupf. fl. 375. 85 Last Roggen: pr. 130pfd. fl. 261. 63 Last w. Erbsen: fl. 335—345.

Berlin, den 14. Juni 1858.

	St.	Brief	Geld	Danziger Privatbank	4	85
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	—	Königsberger do.	4	— 84
St. Anl. 50. 2. 4. 5. 7.	4½	—	—	Pomm. Rentenbr.	4	— 91½
do. v. 1856	4	—	—	Pofensche Rentenbr.	4	91½
do. v. 1853	3½	—	—	Preussische do.	4	91¼ 90½
St. Schuldscheine	3½	84	—	Pr. Bl. Anth.-Sch.	4½	138½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	115½	—	Friedrichsb'or	—	137½ 131½
Dstpr. Pfandbriefe	3½	—	—	Desterr. Metall	5	81 80
Pomm. do.	3½	—	—	do. Rational-Anl.	5	81¼ 80¼
Pofensche do.	4	99½	—	do. Prm.-Anleihe	4	108 —
do. do.	3½	—	—	Poln. Schatz-Dig.	4	84¼ 83¼
Westpr. do.	3½	82	81½	do. Cert. L. A.	5	— 92
do. do.	4	90¼	89¼	do. Pfbr. i. C. R.	4	89¼ 88¼

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 14. Juni:  
 J. Orth, Depesche, v. St. David, mit Kohlen. G. Kolkmann, Willemina, v. Kopenhagen und H. Tent, Maria, v. Kolberg, mit Ballast.

Das Schiff, Selma, v. Gatheier, ist wieder segelfert.

Angekommen am 15. Juni:

M. Röhr, Ceres, v. Liverpool, mit Salz. W. Wood, Atlantic, v. Hartlepool u. C. Matthiesen, Wilhelm, v. Aberdeen, mit Kohlen. R. Voordevind, Maria, v. Dordrecht, mit Eisen. F. Schwertfeger, Maria, v. Stolpe; C. Waltner, Maria, v. Colberg; E. Jones, Daphnia u. F. Lüthmann, Dierich, v. Stettin; R. Meyer, Joh. Cath., v. Rügenwalde u. H. Ricks, Anna Joh., v. Altona, mit Ballast.

### Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig am 15. Juni.  
 Weizen 124—134pf. 50—76 Sgr.  
 Roggen 124—130pf. 37½—42½ Sgr.  
 Erbsen 50—58 Sgr.  
 Gerste 104—118pf. 30—44½ Sgr.  
 Hafer 65—80pf. 25—29 Sgr.  
 Spiritus Thlr. 15 pro 9600 % Tr.

### Engelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
 Der Kaiserl. Russische Wirkl. Staatsrath Hr. v. Socolnicow v. St. Petersburg. Der Generat-Arzt im 1. Armeecorps Hr. Dr. Hoffmann a. Königsberg. Hr. Ober-Soll-Inspector Schmälder a. Thorn. Hr. Rittergutsbesitzer Andersch a. Kalgen und Thomsen a. Zeseritz. Hr. Fabrikbesitzer Steinfurt a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Eadmann u. Kaltschir a. Thorn, Carl Meyer u. Meyer a. Berlin, Werner a. Reichenbach u. Zimmermann a. Stettin.

### Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Sidel a. Kettwitz. Hr. Zimmermeister Besler a. Mewe. Hr. Gymnasiallehrer Föhlmann a. Tilsit. Hr. Rittergutsbesitzer Hahnemann n. Gattin a. Kl. Paleschken.

### Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Volkman a. Elbing, Kauffmann a. Pr. Stargardt und Silberstein u. Seubertich a. Berlin. Hr. Commissarius Dallinger a. Spanbau. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Wämann a. Bromberg und v. Wittmann a. Laßkowitz.

### Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Deconom Turley a. Pr. Stargardt u. Hein a. Ziganfenberg. Hr. Lieutenant v. Breitenbach a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Fiedeking a. Elberfeld und Oldmann a. Köln.

### Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Milzewski n. Gattin a. Klobu, Westphal a. Stüblau und Frau v. Kall a. Ragke. Hr. Hoffmann a. Paris. Hr. Kaufmann Sakur a. Göppingen.

### Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kunstgärtner Kreging a. Tilsit.

### Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Hirschfeld a. Posen.

### Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligationslose des

## k. k. Oestreich. Staats-Anlehens

vom Jahr 1854.

Jedes Obligations-Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze:

200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 etc.

Der geringste Gewinn beträgt 300 Gulden C.-M.

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Einkaufs- und Verkaufspreises von Pr.-C. Thlr. 5. per Loos einzusenden.

Die Ziehungslisten werden pünktlich franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf bereitwilligste franco ertheilt.

### Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung  
 in Frankfurt a. M.

### neue Landesgewichte

sind jetzt eingetroffen und werden Preis-Verzeichnisse verabreicht im

Magazin für Wirtschaftsgeräthe von

### Fr. Ed. Art.

Ein mit der Buchhaltung vertrauter Commis findet ein Engagement mit 400 Thlr. Salair durch

Aug. Götsch in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

### Stärkende Douche- und Brausebäder

so wie alle Arten anderer Bäder empfiehlt

die Bade-Anstalt von A. W. Jantzen.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, der bereits 7 Jahre die Landwirthschaft betrieben, wünscht sofort eine Stelle. Näheres Krebsmarkt 6.

### Briefbogen

mit 57 verschiedenen Damen-Vornamen sind vorräthig in der Buchdruckerei von Edwin Groening.